

Gemeinsame Pressemitteilung der Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück

Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück im ergebnisoffenen Dialog

Information über den geplanten Prozess sowie den aktuellen Stand der Gespräche

im November letzten Jahres hatten wir Sie darüber informiert, dass die Verwaltungsräte der Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück den Beschluss getroffen hatten, in ergebnisoffene Sondierungsgespräche über Möglichkeiten der Zusammenarbeit einzusteigen. Die seinerzeit genannten Gründe lagen in den vorherrschenden Rahmenbedingungen, veränderte Zinslandschaft, gestiegene Inflation und insb. hohe Energiekosten sowie mögliche Einflüsse auf die Konjunktur, digitale Transformation, verändertes Kundenverhalten, aber auch der demografische Wandel mit zunehmendem Fachkräftemangel. Dieses veränderte Umfeld nehmen aktuell zahlreiche Sparkassen zum Anlass, strategische Handlungsoptionen zur erfolgreichen Gestaltung der Zukunft in ihrer Region zu prüfen.

Wie in solchen Prozessen üblich werden die hierfür notwendigen Analysen nicht im gesamten Kreis der Träger durchgeführt. Aus den Verwaltungsräten beider Häuser wurde einerseits eine Sondierungskommission „politische Eckpfeiler“, besetzt mit den Vorsitzenden sowie den ersten und zweiten stellvertretenden Vorsitzenden der Verwaltungsräte gewählt. Darüber hinaus haben die Verwaltungsräte gemeinsam mit den Personalräten eine Sondierungskommission „Personal“ etabliert, die sich mit den Interessen der Mitarbeitenden beschäftigt und mit Personalratsvertretern beider Häuser besetzt ist. In beiden Kommissionen ist auch der Gesamtvorstand beider Häuser vertreten. Dieser kümmert sich auch, gemeinsam mit zahlreichen Mitarbeitenden um betriebswirtschaftliche Analysen, gegenseitige Transparenz über die aktuelle Situation sowie intensive Risikobetrachtungen. Insgesamt werden alle Chancen und Risiken intensiv und gründlich auf Basis von Daten und Fakten analysiert und ein Ergebnis erarbeitet. Das faktenbasierte und belastbare Ergebnis wird in den Verwaltungsräten vorgestellt und diskutiert, anschließend in den Gremien der Träger intensiv erörtert, hier würde auch die entsprechende Entscheidung getroffen.

Aktuelle Meldungen in der Presse greifen wir auf um über den aktuellen Stand des Prozesses zu berichten.

Ende November 2022 wurden die gemeinsamen Arbeiten aufgenommen. Die aktuelle Sondierungsphase haben wir anhand von zwei Handlungssträngen strukturiert. Im ersten Handlungsstrang behandelt die „Sondierungskommission politische Eckpfeiler“ die Grundarchitektur eines möglichen gemeinsamen Hauses. Im Rahmen einer ersten Sitzung Ende November wurde zunächst das Verfahren und die Inhalte abgestimmt. Es geht um klassische Fragestellungen der Träger, wie Namensgebung, Anteilsverhältnisse, Gewerbesteuerverteilung oder auch Gremienstrukturen. Auch die Frage, wie im Falle einer späteren möglichen Fusionsentscheidung künftig weiterhin die Förderung der Region durch Spenden und Sponsoring aussehen könnte, wird hier behandelt.

Die zweite „Sondierungskommission Personal“ beschäftigt sich im Handlungsstrang 1 intensiv mit den Fragestellungen und Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider

Sparkassen: Welche Themen sind aus Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich bei der Gestaltung einer neuen Sparkasse, welche Dienstvereinbarungen bestehen aktuell in beiden Sparkassen, welche müssten übernommen werden und wie sollte eine Dienstvereinbarung im Falle einer Fusion aussehen, die die Belange der Mitarbeitenden bei einem Zusammenschluss im Vorfeld regelt? Auch das immer relevantere Thema Demografie und Fachkräftemangel wird dort besprochen. Noch kurz vor Weihnachten gab es eine erste Sitzung, in der die Themen und Inhalte abgestimmt wurden.

Weitere Sitzungen der beiden Sondierungskommissionen stehen für Februar und März an.

Der zweite Handlungsstrang umfasst das Thema der gegenseitigen Transparenz: Wo stehen die beiden Häuser heute und Morgen betriebswirtschaftlich, organisatorisch sowie aus Risikosicht? Darüber hinaus werden erste Gestaltungsimpulse für ein mögliches gemeinsames Fusionshaus erarbeitet. Hier geht es insbesondere um das Thema, welche Chancen und Risiken sich durch ein neues und größeres Haus ergeben könnten – beispielsweise hinsichtlich der vertrieblichen oder organisatorischen Aufstellung. Unter anderem geht es in diesem Zusammenhang um die Fragestellung der Hauptstellen und der Standorte eines möglichen gemeinsamen Hauses, in dessen Rahmen – dem Sparkassenauftrag folgend – eine starke Präsenz in der gesamten Region weiterhin sichergestellt werden soll. Auch der mögliche Mehrwert einer Fusion wird im Rahmen dieses Handlungsstrangs erarbeitet. So wurde im Rahmen eines ersten Workshops unter Einbindung von Vorständen und Mitarbeitenden beider Häuser offen aktuelle Themen der Sparkassen diskutiert und Zukunftsperspektiven ausgetauscht. Es schließen sich nun im Februar die sogenannten Transparenz-Workshops an, die sich mit der aktuellen Situation aus den oben genannten Blickwinkeln beschäftigen. Im März wird es einen Workshop zum Thema Mehrwerte und Risiken eines Zusammenschlusses geben.

Zu einer umfänglichen und gründlichen Prüfung gehört auch die Herstellung von Transparenz über die bestehenden Unternehmenskulturen. Im Rahmen von Dialogen mit Mitarbeitenden aller Hierarchiestufen werden vertrauliche Interviews durchgeführt und erarbeitet, wo die beiden Kreissparkassen heute stehen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen und auf welche Themen es bei einer gemeinsamen Kulturentwicklung ankommen würde.

Ein Zusammenschluss der beiden Häuser ist zum aktuellen Stand der Gespräche noch völlig offen. Bevor die Verwaltungsräte im April diesen Jahres einen ersten Zwischenbericht erhalten, werden wir intensiv, gründlich und gewissenhaft alle möglichen Folgen sowie Vor- und Nachteile analysieren. Zwischen den Partnern wurde grundsätzlich vereinbart, nicht „scheibchenweise“ Ergebnisse zu kommunizieren. Die aktuellen Berichterstattungen veranlassen uns jedoch dazu einige Punkte richtigzustellen. Vereinzelt Aspekte sind heute bereits klar: Sollte es zu einer Fusion der beiden Kreissparkassen kommen, so würde es im Rahmen des Zusammenschlusses keine Veränderungen an der Geschäftsstellenstruktur geben, auch die beiden Hauptstellen in Halle und Rheda-Wiedenbrück würden ihren Status behalten. Selbstverständlich würde es auch keine betriebsbedingten Kündigungen geben – im Gegenteil, beide Häuser sehen sich vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung einem sich immer weiter verschärfenden Mangel an Fachkräften konfrontiert. Bei einem Zusammenschluss ergäben sich hierdurch für unsere Mitarbeitenden vielfältige Karriere- und Entwicklungsperspektiven.

Für den weiteren Prozess sind im Februar Informationen im politischen Raum über den aktuellen Prozess geplant. Mitte April werden, wie erwähnt, die Ergebnisse vorliegen und in den

Verwaltungsräten der Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück präsentiert und diskutiert. Hier findet auch die Beschlussfassung über das weitere Vorgehen statt, den Prozess fortzusetzen oder zu beenden. Anschließend erfolgt die ausführliche Erörterung der Ergebnisse im politischen Raum.

Die Vorsitzenden der Verwaltungsräte der Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück

Die Vorstände der Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück